

# Zusammenleben

BEROMÜNSTER  
BÜRON  
GEUENSEE  
KNUTWIL  
MAUENSEE  
NEBIKON  
NOTTWIL  
OBERKIRCH  
SCHENKON  
SURSEE  
TRIENGEN  
WAUWIL

Projekt „Landschaf(f)t Zusammenleben“ 2016 - 2020



sichtbar erfahrbar machbar

# Editorial

Landschaf(f)t Zusammenleben – ein Projekt zur Stärkung des sozialen Zusammenhaltes.

Von 2016 bis 2020 nahm der Regionale Entwicklungsträger Sursee Mittelland am Bundesprogramm „Periurban“ teil. Das Programm unterstützt regionale Bestrebungen zur Stärkung des sozialen Zusammenhaltes. Acht Gemeinden starteten mit dem Projekt „Landschaf(f)t Zusammenleben“ - so der regionale Projekttitel. In den folgenden Jahren kamen weitere Gemeinden dazu.

Beromünster, Büron, Geuensee, Knutwil, Mauensee, Nebikon, Nottwil, Oberkirch, Schenkon, Sursee, Triengen und Wauwil beteiligten sich am Projekt.

Im Projekt wurden drei verschiedene Schwerpunkte bearbeitet: „Integration fördern“, „Zusammenlebenskultur stärken“ und „Freiwilligenarbeit unterstützen“. Verwaltungs- und Behördenmitglieder sowie zahlreiche Freiwillige haben sich für die Stärkung des Zusammenlebens in der Region eingesetzt. Die Ergebnisse aus den fünf Projektjahren wurden in einem Bericht zusammengefasst. Die „Erfolgsrezepte“ der Gemeinden werden in Form von Statements in dieser Broschüre festgehalten.

Um das Zusammenleben sichtbar zu machen, hat das Projektteam zusammen mit den Gemeinden 2019 eine Wanderausstellung auf die Beine gestellt. Jede Gemeinde sammelte in der Bevölkerung und bei den Vereinen Fotos zum Thema „Zusammenleben“. Aus den Fotos gestaltete der Fotograf und Ausstellungsmacher Ueli Meyer je ein Plakat pro Gemeinde. Stellvertretend für die zahlreichen Einzelprojekte, welche während des fünfjährigen Schaffens umgesetzt wurden und zur Erinnerung an die Ausstellung, werden die 12 Plakate in der vorliegenden Broschüre abgedruckt.

Wir danken den zahlreichen Personen, die sich in den Gemeinden engagiert haben, für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit innerhalb der drei Schwerpunktthemen.

Ebenso danken wir der EKM (Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen), dem Kanton Luzern, namentlich der Dienststelle Soziales und Gesundheit (DISG) sowie den Gemeinden für die Unterstützung.

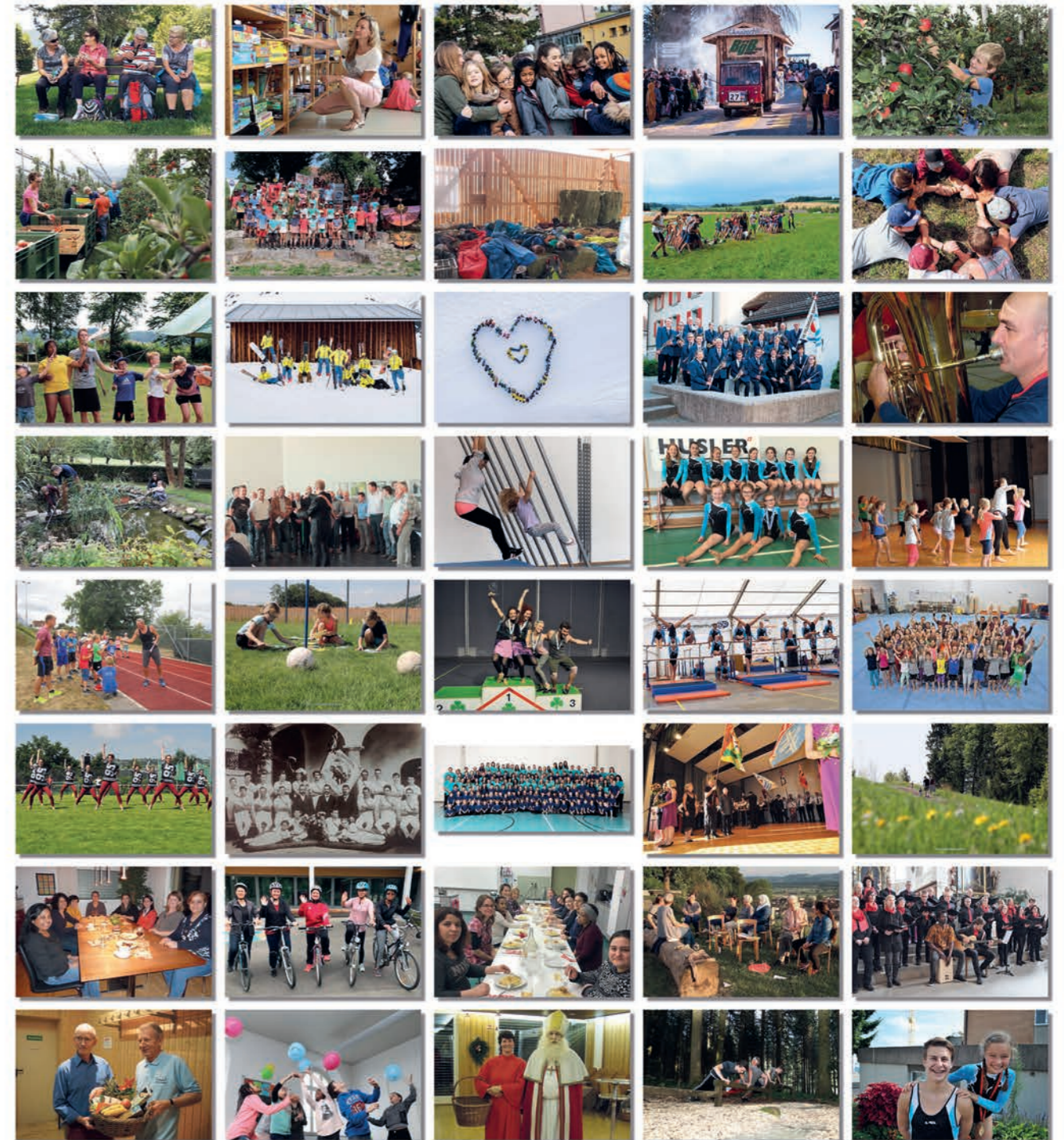
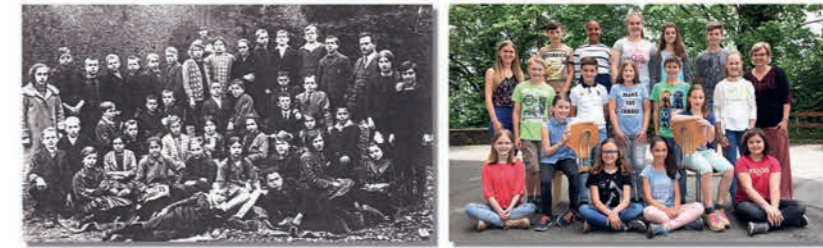
Mit dem Projekt hat sich die Region Sursee Mittelland für das Zusammenleben stark gemacht und die Gemeinden haben das Thema „Zusammenleben“ auf ihrer Traktandenliste verankert.

Ihr Projektteam:

Beat Lichtsteiner, RET Sursee Mittelland  
Fanny Nüssli, Teilprojekt 1, Integration  
Jörg Baumann und Isabelle Kunz, Teilprojekt 2, Zusammenlebenskultur  
Roger Brunner, Teilprojekt 3, Freiwilligenarbeit

# Zusammenleben BEROMÜNSTER

# Zusammenleben BÜRÖN



# Zusammenleben GEUENSEE

# Zusammenleben KNUTWIL



# Zusammenleben MAUENSEE

# Zusammenleben NEBIKON



# Erfolgsrezepte

**Bestehendes weiterentwickeln:** „Man muss einfach mal starten. Sich einen Überblick verschaffen und dann mit dem versuchen etwas zu erreichen. Und das mal laufen lassen. Und Fehler... ich weiss nicht ob das Fehler sind, es sind Erfahrungen. Den Mut haben etwas anzustossen...“  
*Isabelle Kunz, Triengen*

**Bestandesaufnahme machen,** was gibt es, wer macht was: „Die Analyse war wichtig. So eine Analyse ist wie ein Zeichen nach aussen: Aha, man schaut hin! Und dann diese Erkenntnis: Aha, wir haben nicht nichts, wir haben eigentlich ganz viel, wir müssen das nur koordinieren. Und das muss in den Köpfen der Leute passieren.“  
*Carmen Beeli, Beromünster*

**Übersicht schaffen:** „Wenn alle voneinander wissen hat man nicht mehr so das Gefühl, wir sind die Einzigen, die etwas machen...“  
*Carmen Beeli, Beromünster*

**Schwerpunkte setzen:** „Man kann nicht alles reinpacken, wir können nur Schwerpunkte setzen.“  
*Carmen Beeli, Beromünster*

**Fokussieren:** „Nicht zuviele Projekte aufs mal. Weniger ist mehr.“  
*Gery Meyer, Nebikon*

Den **Lead** übernehmen, dem Thema ein Gesicht geben, das Thema zu sich nehmen und aktiv verfolgen: „Man muss als Gemeinderat selber aktiv werden. Man muss das Heft in die Hand nehmen. Das heisst, persönlich telefonieren, an den Sitzungen dabei sein, das Thema einfach immer, immer auf dem Radar haben.“  
*Annelies Gassmann, Wauwil*

„**Aktiv bleiben**, immer dranbleiben. Es kommt niemand, der sich freiwillig meldet, man muss sie immer suchen...“  
*Marie-Theres Vogel, Schenkon*

**Gemeinsam Lösungen erarbeiten:** „Partner müssen früh in einen Prozess miteinbezogen werden. Das bringt Verständnis bei der Bevölkerung und politische Anerkennung.“  
*Jolanda Achermann, Sursee*

**Innovatives Potential der Freiwilligen nutzen:** „Eine Integrationsgruppe hat auch eine innovative Wirkung. Die Idee der Tandems kam von ihnen. Eine breit abgestützte Gruppe kann Aufgaben, Kompetenz und Verantwortung im Auftrag der Behörde übernehmen.“  
*Carmen Beeli, Beromünster*

**Zusammenarbeit mit Freiwilligen:** „In Projektgruppen einzelne nicht überfordern.“  
*Gery Meyer, Nebikon* - „Die Aufgaben klar definieren, sonst gibt es Frustration.“  
*Alexandra Stocker, Geuensee*

**Wertschätzung:** „Es ist ein Glück, wenn man so eine Begleitgruppe hat. Als Sozialvorsteherin alleine schaffst du das nicht.“  
*Ruth Bucher, Oberkirch*

Mit einem bezahlten Mandat jemandem die **Koordination** übertragen.  
„Eine Anlaufstelle oder Koordinationsstelle hat sich sehr bewährt.“  
*Monika Federspiel, Nottwil*

**Kommunikation:** „Man sollte die Bürger laufend informieren und sie mit ins Boot holen. Sie sollen Verantwortung tragen und ihre Solidarität füreinander zeigen. Informiert wird an Versammlungen und im Broggeschlag. Kommunikation ist wichtig und zeigt sich auch nachhaltig.“  
*Martha Roos, Knutwil*

**Dem Thema Gewicht geben.** Thema „Zusammenleben“ im **Legislaturprogramm** verankern: „Weit vorausdenken und etwas ins Legislaturprogramm nehmen, dann hat man die Handhabe etwas zu realisieren. Wenn das „Zusammenleben“ im Legislaturprogramm ist, dann hilft dies das Zusammenleben zu stärken. Und die Leute schätzen das. Sie kommen und wollen mitmachen. Sie wollen nicht nur hier wohnen, sondern auch hier leben.“  
*Priska Häfliger, Mauensee*

Das Thema „Zusammenleben“ **ins Budget nehmen:** „Unterstützung für Begegnungsorte ins Budget nehmen, den Mittagstisch für Seniorinnen zum Beispiel oder die Wandergruppe, etc...“  
*Priska Häfliger, Mauensee*

**Kosten stärken,** ein Thema in der Gemeinde: „Die Gemeinde hat sich an den Kosten für die beiden Teilprojekte gerne beteiligt. Das Projekt baute uns dadurch etwas Druck auf, um in der Gemeinde in den Bereichen Integration und Freiwilligenarbeit etwas aufzubauen und weiter zu entwickeln. Folglich führte dies zum Positiven bei. So funktioniert es manchmal in einzelnen Gemeinden.“  
*Giovanni De Rosa, Büron*

**Regionale Zusammenarbeit** stärkt ein Thema in der Gemeinde: „Mit der Teilnahme am Projekt konnte man das Thema höher gewichten. Sobald man sich regional organisiert, wird das im Rat höher gewichtet.“  
*Priska Häfliger, Mauensee*

**Regionale Vernetzung:** „Eine Empfehlung ist die regionale Vernetzung. Beim Altersleitbild sieht man, was daraus entstehen kann. Wir haben zu sechst begonnen und nun sind fast alle dabei...!“  
*Priska Häfliger, Mauensee*

**Regionaler Austausch,** hören von andern: „Networking ist wichtig, wissen was andere Gemeinden machen und wie sie es machen...“  
*Carmen Beeli, Beromünster* - „Der Austausch mit anderen Gemeinden hat sich bewährt... Man muss einfach das überregionale Denken im Hinterkopf haben. Gärtli-denken geht nicht...“  
*Giovanni De Rosa, Büron* - „Nutzt den Austausch, Freiwillige und Behörden zusammen, nebeneinander, damit man voneinander weiss.“  
*Alexandra Stocker, Geuensee*

„Den kleineren Gemeinden **auf Augenhöhe begegnen.** Wichtig ist ein partnerschaftlicher Umgang mit den anderen Gemeinderäten.“  
*Jolanda Achermann, Sursee*

**Geduld haben:** „Es braucht einfach alles seine Zeit. Man kann tausend Ideen haben, die Umsetzung braucht Zeit. Man kann nicht das Gefühl haben, dass von heute auf morgen etwas wächst...“  
*Carmen Beeli, Beromünster*

# Zusammenleben NOTTWIL



# Zusammenleben OBERKIRCH



# Zusammenleben SCHENKON



# Zusammenleben SURSEE





# Zusammenleben TRIENGEN

# Zusammenleben WAUWIL



In Beromünster wurden 2018, zusammen mit den Fotos, auch Statements von Bewohnerinnen und Bewohnern zum Thema Zusammenleben gesammelt.

*Zusammenleben heisst mitgestalten, sich einbringen, die eigenen Bedürfnisse auch mal hinten ausstellen, damit im Gesamten etwas Grösseres entstehen kann.*

*Zusammenleben fängt bei jedem Einzelnen an: beim Grüssen auf der Strasse, beim Miteinandersprechen, beim Anhalten am Fussgängerstreifen für die Schulkinder, etc.*

*Das Zusammenleben in einer Gemeinde funktioniert nur, wenn man ein gewisses Mass an Toleranz an den Tag legt und dies auch von der restlichen Gemeinde erwarten darf. Sei das gegenüber dem Nachbarn, der Veranstaltung eines Vereins, dem Lärm eines Flugzeuges und vielem weiteren...*

*Ich empfinde das Zusammenleben als sehr angenehm, man kennt sich und hat doch seine Privatsphäre. Viele engagierte Vereine bringen Leben in die Gemeinde.*

*Zusammenleben in Beromünster heisst für mich, sich bei den vielen Veranstaltungen im Dorf zu treffen, bei einem Bier zu diskutieren und damit aktiv am Dorfleben teilzunehmen.*

*Im Blasorchester Musikgesellschaft Neudorf heisst Zusammenleben, dass man einander unterstützt, sei es musikalisch, organisatorisch oder tatkräftig aupaekt. So profitieren schlussendlich alle betroffenen Personen und freuen sich am Resultat.*

*In der heutigen Zeit mit sozialen Medien, Zeitknappheit und gesellschaftlichen Trends ist es umso wichtiger, dass das Zusammenleben aktiv zelebriert wird. Sei es beim Jassen in der Beiz, an der Fasnacht im Fläcke Beromünster oder aktiv im Verein.*

*Wir Samariter unterstützen und fördern das Zusammenleben in der Gemeinde. Wir setzen uns freiwillig für unsere Mitmenschen ein und engagieren uns im Rettungs-, Gesundheits- und Sozialwesen. Wir Samariter sorgen dafür, dass Verunfallte und Erkrankte Erste Hilfe und Unterstützung erhalten.*

*Ich finde es cool, etwas mit Freunden zu machen...*

*Weil wir das Hochplateau lieben!*



